

# swissDIGIN macht Unternehmen fit für E-Invoicing

**Die Fachhochschule Nordwestschweiz versucht mit der Initiative swissDIGIN seit 2004 den Austausch elektronischer Rechnungen zwischen Unternehmen in der Schweiz zu fördern. Projektleiter Christian Tanner gibt Daniel Ebnetter von eBusinessBlog.ch Auskunft über bisherige Erfolge und zukünftige Herausforderungen.**

Daniel Ebnetter

*Herr Tanner, die Initiative swissDIGIN ist 2004 gestartet. Wo steht das Projekt heute?*

Immer mehr Unternehmen beschäftigen sich mit dem Thema. Viele sind aber unsicher, was die Anforderungen sind und ob sich E-Invoicing überhaupt rechnet. Insgesamt wird swissDIGIN immer gefragter. Auf der anderen Seite ziehen sich Unternehmen, die in ihren Projekten schon sehr weit sind, auf eine Beobachterrolle zurück. Sie unterstützen uns aber weiterhin punktuell.

*Am Anfang wollte swissDIGIN in erster Linie einen Inhaltsstandard für die elektronische Rechnung entwickeln. Was ist daraus geworden?*

Der swissDIGIN-Standard hat sich etabliert, weil von Anfang an sowohl Beschaffer wie Service-Provider eine tragfähige Lösung anstrebten. So hat bis heute nie-



**Christian Tanner, Projektleiter der swissDIGIN-Initiative.**

mand einen Antrag gestellt, den Standard abzuändern. Alle führenden Service-Provider bieten Mappings zwischen SwissDIGIN und ihrem eigenen technischen Format an. Geschäftspartner können sich also darauf konzentrieren, sich inhaltlich abzustimmen, ohne dass die Technik – wie so oft – zu früh ins Spiel kommt.

*Viele sehen einen Knackpunkt beim E-Invoicing darin, die gesetzlichen Anforderungen, besonders was die Mehrwertsteuer angeht, zu erfüllen. Wie weit sind wir diesbezüglich in der Schweiz?*

Die gesetzlichen Anforderungen sind klar. Viele Unternehmen meinen, für elektronische Geschäftsdokumente gälten andere Regeln als für Papierbelege. Dabei gilt genau das gleiche Recht. Die technischen Vorschriften stellen aber sicher, dass die elektronischen Dokumente auch die gleiche Beweiskraft haben. In den meisten Fällen erstellt der Service Provider die elektronische Rechnung; eine einfache Delegationserklärung genügt, um sich die technische Komplexität vom Leib zu halten. Von einem Knackpunkt würde ich also nicht sprechen. Für die Rechnungsempfänger ist die Lage allerdings etwas schwieriger. Sie müssen die digitale Signatur nicht nur prüfen, sondern auch dokumentieren,

dass sie die Prüfung erfolgreich durchgeführt haben. Das stellt erhöhte Anforderungen an die Archivierung.

**Auf der «swissDIGIN-Roaming-Landkarte» stellen Sie dar, welche E-Invoicing-Dienstleister technisch miteinander verbunden sind. Wächst das Netzwerk aus Ihrer Sicht schnell genug?**

Alle fordern natürlich, dass die Service-Provider sich lückenlos untereinander vernetzen. Jedes Unternehmen will mit einer einzigen Schnittstelle möglichst alle Geschäftspartner erreichen. Andererseits ist dieses «Roaming» nicht ohne Tücken: In welchem Format werden die Daten ausgetauscht? Wer signiert die Dokumente? In der Diskussion um das Roaming bleibt diese Komplexität oft aussen vor. Ich bitte deshalb um etwas Nachsicht für die Service-Provider, die sich in einem jungen, nicht sehr ertragskräftigen Markt bewegen. Da verstehe ich, dass sie selektiv vorgehen.

**Welche «Hauptverbindung» fehlt noch?**

Wenn wir uns anhören, was vom Markt derzeit gefordert wird, ist die Antwort klar: Die Verbindung zwischen PayNet und Swisscom IT Services.

**swissDIGIN wird massgeblich von grossen Rechnungsempfängern wie UBS, ABB oder Syngenta getragen. Warum engagieren sich gerade solche Grossunternehmen für E-Invoicing?**

Bei grossen Unternehmen, die dezentral organisiert sind, gehen die administrativen

Prozesse massiv ins Geld. Im Hochlohnland Schweiz bleibt eine Firma nur wettbewerbsfähig, wenn sie alle Möglichkeiten konsequent nutzt um Kosten zu senken. In der Rechnungsverarbeitung liegt grosses Potenzial. Mir ist ein Fall bekannt, wo eine grosse Pharmafirma prüft, ob sie auf E-Invoicing setzen oder die gesamte Verarbeitung ins Ausland verlagern soll.

**Was soll ein KMU ohne E-Invoicing-Erfahrung konkret tun, wenn ein wichtiger Kunde plötzlich elektronische Rechnungen verlangt?**

Wenn ein Grosskunde sein Projekt sauber aufgesetzt hat, bietet er für alle Lieferantengrössen und Transaktionsvolumen Lösungen an. Kleinere Lieferanten können zum Beispiel ihre Rechnungen in einem ganz normalen Web-Frontend erfassen oder über einen speziellen Druckertreiber exportieren. Das ist mit sehr kleinem technischem Aufwand zu machen. Erst bei grösseren Volumen kommen ERP-Schnittstellen zum Zug. Und 100% Abdeckung werden sich kurzfristig nicht erreichen lassen. Die Scantechnologie hat also noch nicht ausgedient.

**Wie unterstützt swissDIGIN kleinere Rechnungssteller bei deren ersten Schritten im E-Invoicing?**

Wir leisten zunächst einmal Grundlagenarbeit, indem wir Begriffe einheitlich definieren und Prozesse klar beschreiben. Dann geben wir auf [www.swissdigin.ch](http://www.swissdigin.ch) kostenlos Handlungsempfehlungen und andere Unterlagen ab. Empfehlen können wir

auch die Teilnahme an den swissDIGIN-Forum-Veranstaltungen, die zweimal jährlich stattfinden. Dort können Unternehmen direkt von den Erfahrungen anderer lernen und wertvolle Kontakte knüpfen.

**Wagen wir zum Schluss einen Blick in die Zukunft: Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden, damit E-Invoicing den Durchbruch auf breiter Front schafft?**

Erstens: ERP-Systeme müssen fähig sein, Geschäftsdaten in strukturierter Form bereitzustellen.

Zweitens: Führende Service-Provider müssen problemlos untereinander Rechnungen austauschen können.

Drittens: Die Lösungen müssen für alle Firmengrössen und Rechnungsvolumen finanziell tragbar sein.

Viertens: Die Politik muss erkennen, dass der elektronische Geschäftsverkehr es ermöglicht, Geschäfte auch im Hochlohnland Schweiz effizient abzuwickeln. Hier kann besonders die öffentliche Verwaltung Zeichen setzen.

**Wann wird die klassische Rechnung auf Papier endgültig ausgedient haben?**

Der traditionelle Familienbetrieb um die Ecke wird noch lange Rechnungen auf Papier stellen. Mindestens einen Generationenwechsel wird es dazu also bestimmt noch brauchen.

**Herr Tanner, herzlichen Dank für das Gespräch.** ■

[www.swissdigin.ch](http://www.swissdigin.ch)